

Milan Machoveč, *Jesus für Atheisten*. Mit einem Geleitwort von Helmut Gollwitzer. Kreuz Verlag, Stuttgart-Berlin 1972. XVII, 300 Seiten. Balcron DM 14,80.

„Jesus für Atheisten“ wirbt um Atheisten für Jesus, so könnte man den Sinn dieses Buches kurz umschreiben. Denn der seit dem Ende des sog. Prager Frühlings in den bescheidensten Verhältnissen lebende atheistische Philosoph Machoveč ist davon überzeugt, daß Jesus nicht den Christen allein etwas zu sagen hat, sondern auch den Atheisten. Er ist eben der Menschen Sohn schlechthin als „Menschensohn“, dessen eschatologische Heilsbotschaft auch den Nichtchristen Halt und Hilfe, Wegweisung und Kraft, ja sogar Glück bedeuten kann bei der Gestaltung ihrer Welt, der Welt, die allen Menschen gemeinsam ist. Die existentiellen Entscheidungen, die damit herausgefordert werden, werden zwar zwischen Christen und Marxisten unterschiedlich beurteilt und vollzogen. Die Zeit ist jedoch vorbei, wo die einen meinten, ohne die andern auskommen, leben zu können. Der Dialog hat begonnen, die Zusammenarbeit muß folgen.

Auf weite Strecken liest sich das Buch wie eine Zusammenfassung der neueren Jesusforschung. Ihre Ergebnisse — besonders wie sie Bultmann und seine Schüler vertreten — machte Machoveč zur Grundlage seines eigenen Jesusbildes (Jesus für Atheisten?; Die Quellen und ihre Bedeutung; Die jüdische Religion vor Jesus; Jesu Botschaft; Christus; Der Sinn der Sache Jesu; Das Leben und Denken Jesu als Gegenstand der Forschung — das sind die einzelnen Kapitel des Buches). Aber das Werk ist mehr als lediglich ein weiteres „Leben Jesu“. Es ist die Bilanz eines höchst persönlichen Dialogs eines Marxisten mit der von Jesus so entscheidend wie von niemand anderem geprägten abendländischen Geschichte der letzten 2000 Jahre. Daß sich dieser Dialog

lohnt, „auch wenn man nicht an eine „göttliche Offenbarung“ glaubt“, ist für Machoveč klar, vorausgesetzt man gibt zu, „daß im Christentum gewisse grundlegend wichtige Thesen vom menschlichen Dasein sich phänomenalisierten... Und falls der Marxist des 20. Jahrhunderts dies deutlich weiß“, resümiert Machoveč, „nimmt sein alter Streit mit den ‚Idealisten‘ und auch mit den Theologen neue Formen an; von nun an beginnt er mit den christlichen Theologen zu ‚wetteifern‘, wie die biblischen Ideale tiefer zu erfassen, zeitgemäßer zu interpretieren, zu beleben, weiterzutragen seien“. Wahrlich, Programm und Tat eines Marxisten, die uns Christen nicht nur beschämen, sondern ebenfalls zu solchem Wetteifer antreiben sollten!

Bernd Jaspert

NORDIRLAND

Hermann Vogt, *Konfessionskrieg in Nordirland? Materialien und Unterrichtsvorschläge zum irischen Konflikt*. (Reihe: Religionspädagogische Praxis, Bd. 11.) Calwer Verlag, Stuttgart/Kösel-Verlag, München 1973. 111 Seiten. Kart. DM 14,80; für Bezieher der Reihe DM 13,50.

Hermann Vogt, *Irische Passion*. Eine Dokumentation zum nordirischen Konflikt. Langspielplatte SCGLV 73780. Christophorus-Verlag, Freiburg i. B. DM 20,—.

Buch und Langspielplatte erfüllen einen doppelten Zweck: Über frühere Veröffentlichungen des Verfassers zum gleichen Themenkreis hinaus wurde neuestes reichbares Material verarbeitet. Außerdem wurden Auswertungen und Anregungen zur Behandlung des Themas „irischer Konflikt“ für den Unterricht in den Sekundarstufen I und II dargeboten. Diese Ausarbeitungen gehen auf die unterrichtliche Praxis des Verfassers selbst

zurück. Sie sind aber auch für alle anderen Formen der Gruppenarbeit in Schule und Gemeinde durchaus geeignet. Beide Veröffentlichungen können wesentlich zur Vertiefung unserer Kenntnis über die nordirische Krise beitragen.

Claus Kemper

FESTSCHRIFTEN

Rudolf Weckerling (Hrsg.), *Jenseits vom Nullpunkt? Christsein im westlichen Deutschland*. Kreuz-Verlag, Stuttgart—Berlin 1972. 388 Seiten. Leinen DM 29,50.

Schon die Namen der Autoren von Fries bis Grass, von Gollwitzer bis Herbert Wehner — um nur einige aus der Zahl der über 30 Mitarbeiter zu nennen — lassen ahnen, was es bedeuten kann, sich als Christ verschiedenster Religionszugehörigkeit im westlichen Deutschland zu engagieren. Und vertieft man sich weiter in diesen Sammelband, dann ist man überrascht, wie umfassend der Querschnitt durch die kirchliche Landschaft ist, der dem Leser hier vor Augen geführt wird. In drei Hauptabschnitten wird zunächst eine Art Situationsanalyse der Kirchen vorgenommen, dann werden einige sich aus ihr ergebende Herausforderungen geschildert, denen schließlich Berichte über Versuche folgen, diese Herausforderungen aufzugreifen. Das Spektrum der angeschnittenen Sachfragen ist breit; besonders erfreut die Tatsache, daß dabei die ökumenische Perspektive ständig mit anklingt und auch die Rolle sonst wenig beachteter Gruppierungen, wie etwa die der Freikirchen, in einigen Kapiteln zur Sprache kommt.

Wer sich über die verschiedenen Erscheinungsformen des kirchlichen Lebens in der Bundesrepublik informieren will und auch bereit ist, sich mit ihnen kritisch auseinanderzusetzen, wird mit Gewinn zu diesem inhaltsreichen Buch greifen. Seine eigentliche positive Bedeutung scheint mir

darin zu liegen, daß es sich nicht nur an eine binnenkirchliche Leserschaft wendet, sondern den kritischen Zeitgenossen überhaupt zum Nachdenken über die Möglichkeiten und Aufgaben der Kirchen in der Bundesrepublik heute einlädt.

Das Buch ist Bischof D. Kurt Scharf zu seinem 70. Geburtstag gewidmet. Es ist keine „Festschrift“ im herkömmlichen Stil, denn „gerade ihm liegt an einer Besinnung auf die Weichenstellungen seit 1945 und an der Bemühung, Prioritäten für die Zukunft richtig zu setzen“.

Hans-Beat Motel

K. Halaski/W. Herrenbrück (Hrsg.), *Kirche — Konfession — Ökumene*. Festschrift für Wilhelm Niessel. Neukirchener Verlag, Neukirchen-Vluyn 1973. XII, 164 Seiten. Leinen DM 14,80.

Der persönliche Bezug all der verschiedenen Beiträge auf den Jubilar wird deutlich in den vorangestellten Grußworten des Reformierten Weltbundes an den Präsidenten der Jahre 1964 bis 1970, des Vorsitzenden des Rates der EKD an das langjährige Ratsmitglied und des einen Bruders an den anderen in der Zeit der Bekennenden Kirche. Dann aber nennen die drei Stichworte des Titels nicht nur den Umkreis des theologischen und kirchlichen Wirkens des Jubilars, sondern gleichzeitig auch diejenigen, innerhalb dessen reformierte Theologie und Kirche in Vergangenheit und Gegenwart ihren Beitrag zum Gespräch der Christen untereinander und mit der Welt leisten möchten. Er ist gekennzeichnet durch die Priorität des Wortes Gottes vor allen anderen Worten, der Gemeinde am Ort vor allen anderen Formen christlicher Kirche und der bewußt vollzogenen Integration des Zeugnisses der Väter in das Bedenken des zukünftigen Weges der weltweiten Ökumene. Mit der ersten Priorität beschäftigen sich G. Eichholz, J. Fangmeier, K. Halaski, W. Herrenbrück und U. Smidt in ihren Beiträgen. Das zweite Anliegen kommt bei L. Coenen und H.